

Nicht auf den schnellen Lacher aus

Kabarett: Hubert Burghardt überzeugt als »Weltverbesserer« mit politischem Humor in der Wertheimer Kleinkunstabühne Convenartis



Kabarett ist hemdsärmelig und das Spiegelbild einer hässlichen Gesellschaft: Hubert Burghardt im Convenartis. Foto: Peter Riffenach

WERTHEIM. Erstmals machte Hubert Burghardt mit seiner Kabarett-Ich-AG in Wertheim Station. Im Gewölbekeller des Kunstvereins Convenartis bot der Künstler mit seinem aktuellen Programm »Weltverbesserer« feines politisches Kabarett – aufrührerisch, nachdenklich und hintergründig.

»Echte Politikabarettisten gibt es in Deutschland relativ wenige«, erklärt Hubert Burghardt in der Pause und meint damit, dass viele seiner Kollegen sich eher auf der Comedyschiene tummeln. Warum das so ist, wurde an diesem Abend wieder deutlich. »Echte« Kabarettisten vom Schlage Burghardts sind nicht auf den schnellen Lacher aus und ihr Witz spielt sich nicht vorwiegend unter der Gürtellinie ab. Sie bieten vielmehr anspruchsvolle Unterhaltung, die den Zuschauern einiges abverlangt. Angesichts des Niedergangs von anspruchsvoller Unter-

haltung nimmt es nicht Wunder, dass Burghardt die »mangelhaften Ressourcen an Risikowitzkapital« beklagt.

»Die Welt wird immer komplizierter und die Gegenwart zum Mysterium«, beklagt der Künstler. Da passt es, dass in den USA nicht mehr von »poorness«, also Armut, gesprochen werde, sondern von »pre richness«, also von Vorreichtum. Und in Deutschland, zu dem ihn eine Liebe verbindet wie Eltern zu ihren pubertierenden Kindern, wird Steuervermeidung zum Volkssport und die Haushalte sind seit Jahrzehnten gespannter als Winnetous Flitzbogen vor der Bisonjagd. Entsprechend stimmt er zum Klavier mit »Deutschland, Deutschland alles über« sein ganz persönliches Deutschlandlied an. Überhaupt ist Burghardt ein guter Sänger, der sich auf Tasten oder an den Saiten selbst begleitet. Auch bei den vertonten Texten ist für die Zu-

hörer aufpassen angesagt, um keine Pointe zu verpassen.

Die Vielseitigkeit Burghardts zeigt sich auch in schauspielerischer Hinsicht, denn scheinbar mühelos schlüpft er in unterschiedliche Rollen. Als Hausmeister beklagt er den »Unterhosen-Tsunami«, der aus China auf uns zurollt: Denn dort würden PET-Flaschen recycelt und Nylonfäden daraus gesponnen, aus denen wiederum Stoff für Unterhosen gewebt werde. Konkurrenzlos ist auch Altenpfleger Sergej aus der Ukraine, der den Pflege- notstand in Deutschland zu bekämpfen hilft. Gut informiert zeigt sich Gandolf, das Alter-Öko von Burghardt: »Unser Atommüll hat eine Halbwertszeit von 10 000 Jahren, das ist genauso wie wenn ein Neandertaler 8000 Jahre vor Christus in seine Höhle gemacht hätte. Dann würde der Haufen heute noch dampfen.« *Peter Riffenach*

Zur Person: Hubert Burghardt

Hubert Burghardt wurde am **1.10.1958 in Lippstadt geboren**. Er studierte in Mönchengladbach, Bielefeld und Münster und schloss als **Diplom-Sozialpädagoge** ab. Seit 1970 spielte er als Schlagzeuger in Rock- und Bluesformationen und wechselte 1978 zum Jazz. Als Solist übte sich Burghardt zunächst als **Liedermacher** mit Vertonungen von Texten von Erich Kästner und eigenen Liedern. 1984 war er **Gründungsmitglied des Münsteraner Politikabarett Die kleinen Mäxe**, ab 1986 war er am städtischen Kinder- und Jugendtheater Dortmund beschäftigt. Parallel arbeitete er als Journalist, Moderator und Drehbuchbearbeiter. 1997 stellte er sein erstes Soloprogramm »Alles Verwandtschaft!« vor. Seit 2007 ist Burghardt zudem einer der **Hausautoren des Berliner Kabarett »Die Distel«**. (riff)